

stil & kultur



„Träume umzusetzen

bedeutet harte Arbeit“

Er war Modellschreiner, dann Banker. Heute ist Ewald Schrade einer der erfolgreichsten Galeristen Deutschlands. Ein Besuch in seiner Galerie auf Schloss Mochental.

Ausladender schwarzer Hut, langer schwarzer Mantel, kurzer grauer Bart, ein beherrschender kritischer, aber nicht unfreundlicher Blick, dem nicht auszuweichen ist. Heiterkeit, Spott, Witz, unerbittliche Menschenkenntnis und wohlwollende Souveränität in einem. Und die faszinierende Fähigkeit des Multitaskings – mehrere Aufgaben gleichzeitig

erledigen zu können: Das ist Ewald Karl Schrade, eine der großen Persönlichkeiten der deutschen Kunstszene.

Dieser Mann ist immer lebensbejahend, immer unruhig, immer kommunikativ. Inmitten von Kunst und Künstlern, Käufern, Vernissagebesuchern sei-



Ob Bronzen von Carlos Mata oder Skulpturen von Klaus Prior – Galerist Ewald Schrade sammelt und verkauft mit Erfolg.

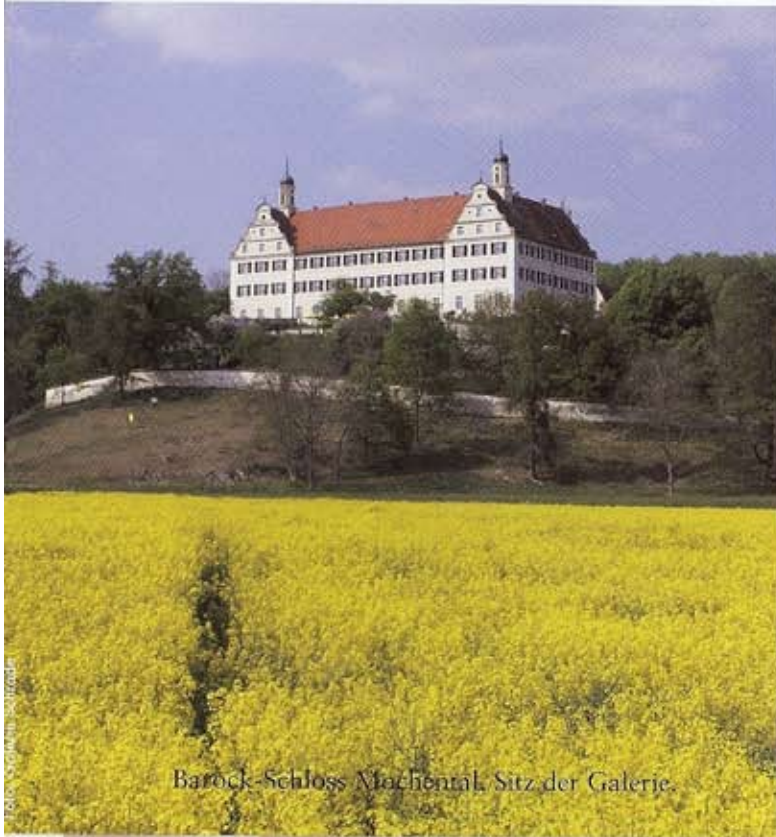
ner Galerien und des Messepublikums auf der „art Karlsruhe“, die der Südwesten ihm zu verdanken hat als wachsendem Schauplatz und Kaufplatz mit 43.500 Kunstinteressierten dieses Jahr. Genauso aber in den großzügigen Sälen und Gängen und den unzähligen Räumen von Schloss Mochental bei Ehingen, das er vor 25 Jahren zur Galerie für moderne Kunst gemacht hat.

Einer, der mehr sieht als andere

Schrade selbst ist ein Ereignis. Rastlos, voller Ideen, energisch, verlässlich, ehrgeizig. Er erkennt, sieht meist mehr als andere, inszeniert Kunst, begeistert für Kunst, wird ihr auch dort gerecht, wo es um Geld geht: „Ich habe immer Wert auf Menschlichkeit und einen fairen Umgang gelegt, egal ob mit Künstlern, Kollegen oder mit Kunden“, sagte er

aktuell in einem Interview. Den Erfolg seiner Kunstmesse kommentiert er ganz selbstbewusst: „Seit 2004 ist daraus ein Imperium geworden.“

Bescheidene Anfänge in Reutlingen. Der junge Schrade, 1941 in Gomaringen bei Tübingen geboren, gewann den Bezug zur Kunst, den Umgang mit der Kunst schon in der Galerie Zelle, die als alternativer Club ihren Anfang nahm. Dort gestaltete er Ausstellungen mit. Auch in neuen Bankräumen an der Reutlinger Kaiserstraße hat der zum Versicherungskaufmann und Bankzweigstellenleiter umgeschulte Modellschreiner, der bei einem Motorradunfall 1959 die rechte Hand verloren hatte, seit 1971 eigenverantwortlich Ausstellungen betreut. Daraus ist die eigenständige Galerie geworden: 1971 bis 1975 Reutlingen und die neue eigene Galerie im oberschwäbischen Kisslegg parallel,



Barock-Schloss Mochental, Sitz der Galerie.

1973 nur noch die Galerie in Kisslegg und Lindau. 1985 dann der Durchbruch: Mochental, als barockes Jagdschloss vom Kloster Zwiefalten gebaut, seit zweihundert Jahren als Staatsbesitz zuletzt Schule und Forstamt.

„Ich habe ohne Probleme immer die Besten ausgesucht“

Schrade, Kaufmann mit Denkvermögen und Kunstverstand, der Mann, der Mut hat, der wagt, der sagt „Träume umsetzen bedeutet harte Arbeit“, mietete das dem Süden zugewandte Prachtgebäude mitten in einer schönen, leeren Landschaft, renovierte es selbst und auf eigene Kosten und machte aus 2600 Quadratmetern samt Hubertussaal und Kapelle den einzigartigen Spielraum für hochkarätige Ausstellungen. „Heute, im Nachhinein, eine unglaubliche Vorstellung“, bekennt er, der „ein ganzes Leben Positives wie Negatives erlebt“ hat. Der Galerist, der zu rechnen versteht, pragmatisch über



18 Schrade inszeniert leidenschaftlich Kunst (hier „Fasching“ von Albert Unseld) und sich selbst.



Mut für Außergewöhnliches in der Ausstellung „Chinese Pop“.



Aber bei allem Geschmack für das Besondere: Kunst muss für Schrade auch Umsatz bringen.



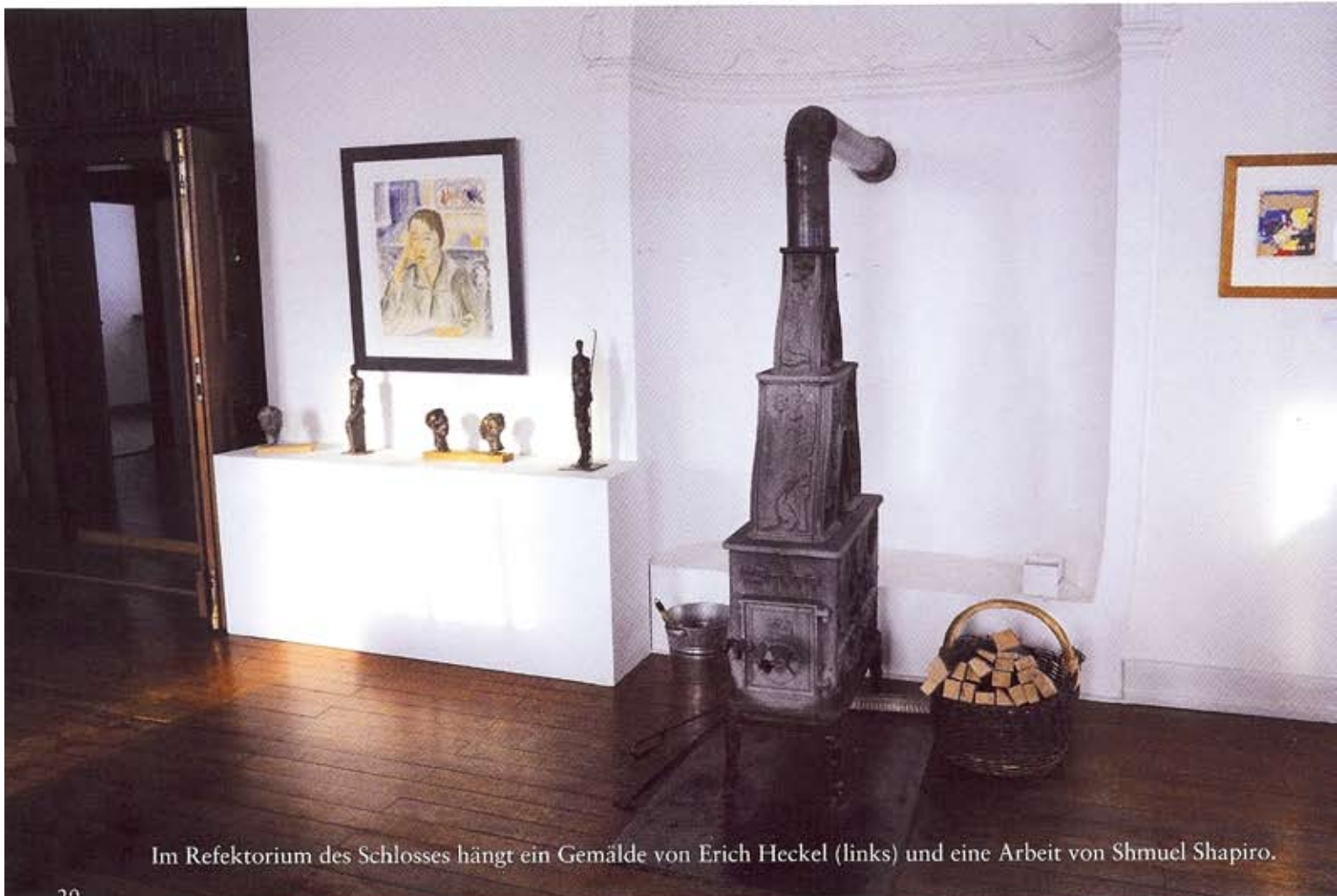
Modernes Ölgemälde von Huong He.

Geld und Kunst: „Um Kosten zu bewältigen, muss man auch Umsatz machen.“ Doch alle seine Aktivitäten sieht er „getragen vom Respekt vor der Kunst“. Ihr will er immer den gebührenden Rahmen geben.

Der Kunst-Könner hat eine simple Erklärung für seine Fähigkeit: „Das ist Naturtalent. Das hat mit Begabung und Wahrnehmung zu tun. Ich habe ohne Probleme immer die Besten ausgesucht“ – Meistermann, Stöhrer, Heckel. Schlicht deshalb, weil ihm ihre Werke gefallen haben: „Gottseidank habe ich mich nie getäuscht in meiner Einschätzung künstlerischer Wertigkeit.“ Karriereplanung war das nicht. Das war das Glück des Tüchtigen, der Herausforderungen annimmt: „Ich habe immer die Gelegenheiten genutzt, die auf mich zugekommen sind.“

Text: Katharina Hellstern

Fotos: Stefan Hartmaier



Im Refektorium des Schlosses hängt ein Gemälde von Erich Heckel (links) und eine Arbeit von Shmuel Shapiro.



Max Kaminski

Arbeiten von 1990–2004
11. April – 29. Mai 2010

Galerie Schrade Karlsruhe
Zirkel 34–38
76133 Karlsruhe
Fon (07 21) 1 51 87 74
Fax (07 21) 1 51 87 78

schrade@galerie.schrade.de

Arbeiten von 2005–2010
13. Juni – 1. August 2010

Galerie Schrade Mochental
89584 Schloss Mochental
bei Ehingen / Donau
Fon (073 75) 4 18
Fax (073 75) 4 67

www.galerie-schrade.de

Weitere Ausstellungen in Mochental

Georg Brandner – Malerei
1.5. – 6.6.2010 (1. OG)

Ralf Klement
Skulpturen und Malerei
1.5. – 20.6.2010 (Nikolauskapelle)

Gerdi Gutperle
Installation und Malerei
1.5. – 4.7.2010 (Hubertussaal)

